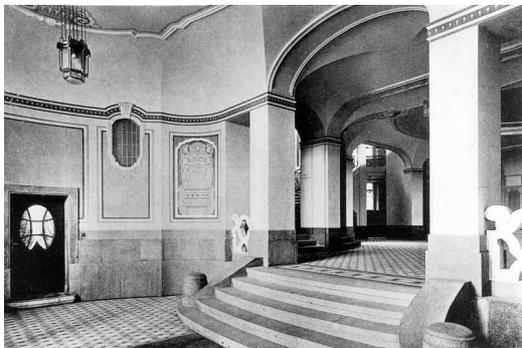


Spurensuche oder : Nie wieder Orange

Teil 4: Weiterungen

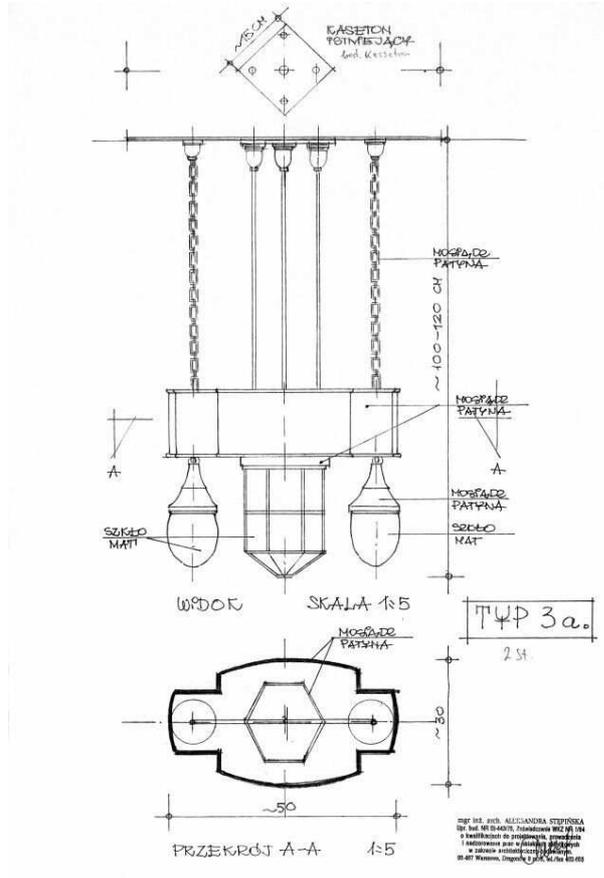
Einmal in Fahrt gekommen, ergaben sich immer neue zusätzliche Chancen, die Sanierungsarbeiten im Altbau dazu zu nutzen, das Leitmotiv der ursprünglichen Gestaltung zu betonen und diese wieder stärker mit der Architektur des Gebäudes zu versöhnen.

Bei einem der Bemusterungstermine überraschte Herr Prof. Dr. Knopp vom Rheinischen Amt für Denkmalpflege die übrigen Teilnehmer mit vier bis dahin unbekanntem Fotografien, die ihrem äußeren Anschein nach ebenfalls aus der zum Zeitpunkt der Fertigstellung des Hauses erstellten Serie stammen. Diese Fotografien bildeten sodann die Grundlage für die Rekonstruktion der Eingangshalle, die auf den bis dahin bekannten Bildern nicht abgebildet war. Ein glücklicher Zufall, wie eine Besichtigung des reich verzierten Eingangsbereichs zeigt. Überdies gaben die Fotografien weiteren Aufschluss über die Gestaltung der Wandflächen der verschiedenen Geschosse.



Wie sehr oftmals der Zufall mit darüber entschieden hat, welchen Lauf die Bauarbeiten und die Entscheidungen zur Gestaltung des Gebäudes genommen haben, mag ein weiteres Detail belegen. Die der Haushaltsunterlage zugrunde liegenden Planungen des Staatlichen Bauamtes Düsseldorf I zum Punkt Beleuchtungsanlagen führten u.a. zu folgenden Festlegungen: "In den Fluren und Sitzungssälen je nach Möglichkeit (Denkmalschutz) sind Lichtrohrsysteme mit Spiegelraster oder Standfluter vorgesehen. Im Hauptportal und den Treppenabgängen sind Kronleuchter und Wandanbauleuchten vorgesehen." Es folgten ungezählte Besprechungen, Vorschläge und Bemusterungen, die nahezu allesamt unergiebig blieben, da die Vorschläge und Musterleuchten nie alle Beteiligten überzeugen konnten. Die Denkmalpflege wollte unter keinen Umständen Wandleuchten in den Fluren akzeptieren, die schlichten kugelförmigen Pendelleuchten fanden nicht die Zustimmung des Hauses und für manch aufwendigere Lösung – insbesondere die Beauftragung eines Leuchtendesigners - fehlte das Geld. Getreu der Erfahrung, dass sich Prozessparteien entweder sogleich oder erst nach einem langen, die Kräf-

te erschöpfenden Rechtsstreit vergleichen, fand der zuletzt unterbreitete Vorschlag, anhand der Schwarzweißfotografien auch die Beleuchtung im Treppenhaus, in den Fluren und in verschiedenen Sitzungssälen entsprechend dem alten Vorbild zu rekonstruieren, die Zustimmung sowohl des Bauamtes wie der Denkmalpflege. Die nächsten Schritte waren eher einfach. Das Unternehmen, welches die Leuchten im Plenarsaal geliefert hatte, war zwischenzeitlich in



Konkurs geraten. Das Staatliche Bauamt Düsseldorf I bemühte sich mit großem Engagement gemeinsam mit dem Auftragnehmer der Elektroinstallationsarbeiten um weitere Anbieter und fand diese in Polen. Vertreter der Firma Werkstätten für Denkmalpflege PKZ, Außenhandelsbüro GmbH, die etwa zeitgleich vielgestaltige und umfangreiche Restaurationsarbeiten in der Alten Nationalgalerie in Berlin durchführte, unterbreiteten verschiedene Vorschläge. Gemein ist ihnen, dass die übergroße Detaillierung der historischen Leuchten bzw. dessen, was auf den Fotografien zu erkennen war, etwas zurückgenommen wurde. Ein Bemusterungstermin für die Flurleuchten ergab eine solide und überzeugende Ausführung des vorgestellten Modells. Der Wunsch, auch von dem für die Sitzungssäle vorgesehenen Modell zunächst ein Muster zu erstellen, fand unter Hinweis auf die hierdurch entstehenden Kosten leider kein Gehör.

Schließlich gelang noch die Rekonstruktion der Deckenbemalung des Saales A 215. Der Saal zählt zu den schon bei Errichtung des Gebäudes vorhandenen. Zu einem heute nicht mehr genau feststellbaren Zeitpunkt wurde die historische Vertäfelung herausgerissen und durch eine schlichtere helle ersetzt; zugleich erhielt der Saal eine Akustikdecke. Sowohl die neue Vertäfelung wie die Akustikdecke mussten den Sanierungsarbeiten weichen. Die freigelegte stückverzierte Decke war in erheblichem Maß durch die Befestigung der Akustikdecke zerstört worden. Sie konnte im Zuge der Sanierungsarbeiten sogleich wieder hergestellt werden. Die kürzlich abgeschlossene Bemalung der Deckenelemente wird mit Rücksicht auf den finanziellen Aufwand, den diese Arbeiten erfordern, der letzte Teilakt der Sanierungsarbeiten sein. Die Fragen zur weiteren Rekonstruktion der Sitzungssäle sollen, ebenso wie diejenigen zur weiteren Verbesserung der Ausstattung, von Fall zu Fall entschieden werden.

